

Kommandeur der Leibgarde zu Pferde, Graf Densiferna teil. — Die Kaiserin und die Prinzessin Viktoria Luise unternahm gestern vormittag einen Spazierritt durch den Schloßpark von Wilhelmshöhe, nachmittags eine Automobilfahrt nach Jena. — Das Kronprinzenpaar, das am Mittwoch vormittag von Hoppfeden in Automobil nach Jena abgereist ist, gedenkt am 20. d. M. nach Potsdam zurückzufahren und wird wieder im Marmorpalais Wohnung nehmen.

— Der Staatssekretär des Auswärtigen, v. Schoen, hat sich mit Urlaub nach Bayern begeben.

— Über das Ergebnis der Entrevue in Cronberg wird dem „V. L. M.“ noch geschrieben. Von autoritativer deutscher Seite erfährt er, daß das allgemeine Resultat des Besuchs des Königs von England befriedigend ist. Nach dem Diner konfizierte der Kaiser noch eine Stunde mit Sir Charles Hardinge, nachdem er ihm vorher den roten Adlerorden verliehen hatte. Die Verleihung dieses hohen Ordens kann als sicheres Zeichen für den guten Verlauf der gefrigen Unterredungen gelten, zumal der Kaiser schon früher Sir Charles Hardinge mit dekorieren wollte. Kurz vor dem Diner teilte König Eduard dem Kaiser seinen Wunsch mit, ihn und die Kaiserin im nächsten Jahre mit der Königin Alexandra in Berlin zu besuchen, und fragte, zu welcher Jahreszeit dem Kaiser der Besuch am angenehmsten sein würde. Kaiser Wilhelm war sehr erfreut über diese Mitteilung und meinte, der Zeitpunkt des Besuchs müßte vom König bestimmt werden. Es käme darauf an, was er in Berlin am liebsten sehen möchte. Höchst wahrscheinlich wird der Besuch im Frühjahr stattfinden. Die genaue Zeit ist noch nicht endgültig festgestellt. Der König hat auch den Nachfolger des Vizekönigs in Berlin, Sir Frank Lascelles, vorgeschlagen, und die Wahl gefällt dem Kaiser ganz besonders. In den nächsten Tagen wird die amtliche Ernennung erfolgen. Es war nie davon die Rede, daß Lascelles länger als bis Ende Oktober d. J. auf seinem Posten bleiben sollte. Was den politischen Wert der Begegnung in Cronberg betrifft, so muß betont werden, daß nimmermehr die persönlichen Beziehungen der beiden Monarchen vollständig freundschaftlich und innig sind, und daß gerade durch die Wiederherstellung der guten Beziehungen bedeutende Fragen haben besprochen werden können, ohne irgendwelche Schwierigkeiten zu verursachen. Dies ist schon ein außerordentlicher Gewinn und läßt auf weitere Fortschritte hoffen.

— (Zur Reichsfinanzreform.) Gegen eine Reichsabgabe auf Elektrizität und Gas, die eine schwere wirtschaftliche Schädigung der Kommunen und Städte bedeuten würde, protestierte das Gemeinderatskollegium in Nürnberg einstimmig in seiner Sitzung am Dienstag. Der rheinisch-westfälische Provinzial-Landtagsverband wendet sich gleichfalls gegen eine Reichs-Elektrizitätssteuer, zum mindesten gegen eine Ausübung der Besteuerung auf handwerksmäßige Betriebe. In der Eingabe heißt es: Solange wir es noch nicht gelernt hatten, die elektrische Kraft mit großen Aufwänden in kleinen Motoren arbeiten zu lassen, war es dem Kleinbetrieb schwer möglich, sich das maschinellen Werkzeuges zu bedienen, weil die Beschaffung von Dampfmaschinen ein großes Anlagekapital erforderte. Heute können wir die elektrischen Anlagen bezwecken, das selbst kleine Handwerksbetriebe bis zu vier Stellen sich in steigendem Maße des maschinellen Werkzeuges bedienen, was jedem Freunde des Handwerkes berechtigter Hoffnung auf Hebung des Handwerkes gegeben hat. Und das haben wir ausschließlich der Elektrizität zu danken. Wenn wir nun daran denken müssen, daß die Elektrizität besteuert werden soll, so ist es sicher, daß gerade das Handwerk die Zeche zu bezahlen haben wird. Denn die großen Betriebe verwenden auch heute noch größtenteils Dampfmaschinen, weil diese ihnen die mechanische Kraft billiger liefern als die Elektrizitätswerke.

— Der Konflikt der badischen Regierung mit dem Parlament ist nimmermehr völlig beigelegt, indem die Zweite Kammer am Dienstag das Steuergesetz verabschiedete und im Einvernehmen mit der Ersten Kammer und der Regierung die Einkommensteuer um 1 Prozent erhöhte, sowie die Fleischsteuer beibehielt.

— (Die bayerische Abgeordnetenkammer) hat das Gehaltsregulativ und das Beamtengesetz in namentlicher Abstimmung nach den Beschlüssen des Ausschusses einstimmig angenommen. Der Reichsrat hat nimmermehr gleichfalls das Beamtengesetz mit den letzten Änderungen der Abgeordnetenkammer angenommen. Die Kollegialen der Professoren über 6000 M. sind zwischen ihnen und einem Universitätsfonds künftig zu teilen. Die Verleihung der Hochschullehrer ist angenommen worden.

— (Betreffs des Zusammenschlusses des polnischen Gewerkevereinsverbandes) in Polen mit der polnischen gewerkschaftlichen Vereinigung in Wodum i. W. sind die Verhandlungen,

wie der „Dziennik“ erfährt, bereits soweit gediehen, daß man den Zusammenschluß als vollendete Tatsache betrachten könne. Es handelt sich nur noch um die Erledigung einiger Formalitäten.

— (Ein Opfer des Kolonialklimas.) Nach einem Telegramm des Kommandos der Schutztruppe ist der Vizefeldwebel der Schutztruppe in Deutsch-Ostafrika, Karl Dost aus Jellhammer, am 1. August in Usambara am Schwarzwasserfieber gestorben.

— (Zur Reichstags-Ergebniswahl im Kreise Wolfenbüttel-Helmstedt) geht jetzt die nachstehende, äußerst orafelhafte Notiz durch die national-liberalen Blätter: „In linksliberalen Blättern wird dieser Tage berichtet worden: Der Reichstagskandidat für Wolfenbüttel-Helmstedt Herr Kluge hätte erklärt, im Falle seiner Wahl sich der Wirtschaftlichen Vereinigung anschließen zu wollen. Nach unserer Kenntnis hat Herr Kluge eine solche Erklärung bislang nicht abgegeben. Wir möchten vermuten, daß er sie auch künftig nicht abgeben wird.“ — Man beachte: Der Wahlkreis war bisher, wenigstens nominell, nationalliberaler Besitz! Und jetzt wissen die Nationalliberalen noch nicht, ob ihr neuer Kandidat sich der — gegenwärtigen Partei der Wirtschaftlichen Vereinigung anschließen wird oder ob er gütigst davon Abstand nimmt. Daß die Chance besteht, er werde sich den Nationalliberalen anschließen, das magen die nationalliberalen Blätter gern einmal zu behaupten! Es ist traurig, wenn alter liberaler Besitz derartig verzerzt wird, wie es hier der Fall zu sein scheint. Als Entschuldigung harr den Nationalliberalen nur dienen, daß schon ihr bisheriger Abgeordneter, der verlorene Herr v. Kaufmann, nur dem Namen nach nationalliberal, in Wirklichkeit aber Windler war.

— (Zur das Zentrum) ist seine trübselige Nachricht zu trübselig, als daß sie nicht in seinem jetzigen Kampfe gegen den Liberalismus gegen diesen ausgebeutet wird. Zunächst hatte die fälschliche Zentrumspresse die schauerhafte Mär ausgebracht, daß der Abg. Dr. Müller-Meinungen der Vater der Elektrizitätssteuer sei. Der Herr Abgeordnete demüthert jetzt diese unfünliche Nachricht durch eine Zuschrift an ein Berliner Blatt, in der es heißt: „Wenn Sie demnach in der liberalen Presse lesen, daß ich das oder jenes Verbrechen begangen habe, so wundere mich dies auch nicht weiter! Ich kann nur erklären, daß ich niemals mit dem Herrn Reichskanzler oder einer anderen zuständigen Person über eine Elektrizitätssteuer gesprochen, geschweige eine solche „angeregt“ habe. Ich halte die Idee einer solchen für eine unglückliche und habe deshalb davon gewiß, daß der sozialdemokratische Antrag in der bayerischen Abgeordnetenkammer auch von der liberalen Fraktion angenommen wurde. Auch sonst habe ich mit meiner Meinung über das verfehlte Projekt nicht zurückgehalten. Ich bin im übrigen gegen den plumpen Schwindel der Zentrumspresse, daß ich der „Vater“ der Elektrizitätssteuer sei, ebenso wenig geneigt wie gegen all das Zeug, das jetzt und in Zukunft in jener Presse für „Wahrheit, Recht und Freiheit“ gegen mich verbreitet wird und das ich meistens, da ich es nicht erfahre, auch nicht dementieren kann.“ — Es kann natürlich keinem Zweifel unterliegen, daß über die Idee einer Elektrizitäts- und überhaupt jeder Lichtsteuer alle freisinnigen Abgeordneten ebenso absprechend urteilen wie der Abg. Dr. Müller-Meinungen.

Ueber König Eduards Besuch in Jchl

wird dem „V. L. M.“ noch gemeldet: Bei der am Mittwoch in Jchl zu Ehren König Eduards veranstalteten Gala-Fest brachte Kaiser Franz Josef folgenden Toast aus:

„Der Besuch, welchen Eure Majestät mir heute, einer nun schon mehrtägigen und mir wahrhaft liebgeordneten Gepflogenheit folgend, hier abzusatten die Güte haben, erfüllt mich mit aufrichtiger Freude und warmer Dankbarkeit. Ich bitte Eure Majestät, den Ausdruck dieser Gefühle zugleich mit meinem herzlichsten Willkommensgruß entgegenzunehmen und überzeugt sein zu wollen, daß ich die mir durch diesen Besuch erzielene, so freundliche Aufmerksamkeit um so höher zu schätzen weiß, als Eure Majestät in diesem Jahre hierhergekommen sind, um mir persönlich Ihre Glückwünsche zu meinen Regierungsjubiläum zu überbringen. Indem ich in der heutigen Anwesenheit Eurer Majestät einen neuerlichen Beweis für die langjährigen Beziehungen erhalte, welche zwischen uns und unseren Häusern bestehen und welche dem freundschaftlichen Verhältnis zwischen unseren Ländern entsprechen, erbeile ich mein Glück mit dem Ihre: Seine Majestät König Eduard lebe hoch!“

Der Trinkpruch, mit dem König Eduard dem Toast des Kaisers antwortete, hatte folgenden Wortlaut:

„Ich bitte, meinen aufrichtigsten Dank Eurer Majestät auszusprechen zu dürfen für Ihre so gütigen Worte, die mich tief gerührt haben. Es ist mir immer eine wahre Freude, Eurer Majestät meinen Besuch abwarten zu können, aber ganz besonders in diesem Jahre, in welchem Eure Majestät das Reichstagesparlament in Jchl am 1. August feiert. Eure Majestät kennen die Gefinnungen, die ich seit jeher für Eure Majestät begehrt habe, und wissen, daß meine Gratulationen zu dieser wichtigen Feier aus vollem Herzen kommen. Die Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern sind gütlich immer der Geduld, daß ich sie in Zukunft bleiben, ist mein inniger Wunsch, daß sie ebenso in Zukunft bleiben,

und ich hoffe von ganzem Herzen, daß Eure Majestät noch durch viele Jahre in besser Gesundheit zum Wohl und Heile Ihrer Völker erhalten bleiben. Ich erbeile mein Glück auf das Wohl seiner Majestät des Kaisers und Königs.“

Nach dem Dejeuner in der Kaiservilla hatte der Kaiser den König von England im Wagen zum Hotel Elisabeth zurückbegleitet. Später wurde der Minister des Äußern Freih. von Lehrenthal vom König Eduard in einhalbstündiger Audienz empfangen. Der Minister des Äußern begab sich hierauf mit dem Unterstaatssekretär Sir Charles Hardinge ins Hotel Bauer, wo die beiden Staatsmänner eine mehr als einstündige Besprechung abhielten. Beide Herren unternahm sodann eine längere Spazierfahrt in das Weisbadthal.

Nachmittags um 4 Uhr unternahm der Kaiser mit dem König Eduard eine Ausfahrt in der Richtung nach Weisbad am Atersee. Es war die erste öffentliche Fahrt des Kaisers im Auto, die er seinem Gaste zuliebe unternahm.

Volkswirtschaftliches.

*) Der Bäckerverbandsstag in Hannover hat sich gegen die von der sozialdemokratischen Gesellschaft beim Bundesrat beantragte 30 stündige wöchentliche Arbeitszeit erklärt, da darin eine schwere Schädigung des gesamten Bäckergewerbes erblickt werden müßte. Dagegen erklärt sich der Zentralverband für eine Ausdehnung der Sonntagsruhe auf 16 Stunden, deren Beginn je nach den örtlichen Verhältnissen zu regeln ist. Weiter wurde eine Resolution gegen die wiederholt vorgekommenen Boykottierungen von Bäckereimännern durch die Sozialdemokraten angenommen und demgegenüber die Anwendung der ganzen Schärfe der Gesetze verlangt. Außerdem sprach sich der Bäckerverbandsstag gegen die dem Reichstag unterbreitete große Gewerbe-Novelle aus. Schließlich verlangte der Bäckerverbandsstag noch die Zurückführung der Verordnung, der den Samstagarbeitsstag im Bäckergewerbe vom 4. März 1896.

Vermischtes.

*) (Über einen verhängnisvollen Marineunfall) wird aus Sonderburg berichtet: Als der kleine Kreuzer „Andine“ Dienstag abend von einer Schleppkugel hierher zurückkehrte, wurde bei der Einfahrt in die Sonderburger Bucht das Manöver „Mann über Bord“ ausgeführt. Dabei ging der Kreuzer infolge eines Verstoßes des Postens am Wächstentelegraphen normis anfangt rückwärts und überannte einen mit elf Matrosen besetzten Kutter. Sieben Mann wurden getötet, vier ertranken. Die Namen der Verunglückten sind: Heinrich Kluge aus Idendorf bei Gelsenkirchen, Johann Almers aus Finkenwäld bei Hannover, Oswald Weber aus Bollingen und Johann Zoller aus Seltenbach.

*) (Infolge des Genusses verorbener Speisen) erkrankte ein Hamburger (Wirtzenberg) eine ganze Familie von sieben Personen. Der Vater ist schwer erkrankt erlegen. Eine 16jährige Tochter befindet sich in Lebensgefahr, doch glaubt man, sie retten zu können. Die übrigen Kinder sind außer Gefahr.

*) (Bei einem Dedeneinfuhr) in der gemischten Fabrik von Neuhauß in Heerd bei Neuß stützten vier Arbeiter in die im Nebstraume befindliche Säure. Ein Arbeiter ist sofort der Verbrennung erlegen, an dem Aufkommen der drei andern wird gearbeitet.

*) (Für die Abgeordneten in Donaueschingen) hat das badische Großherzogspaar weitere 3000 M. genehmigt. Am Mittwoch hat der badische Großherzogspaar in Donaueschingen unter Führung des Fürsten von Züriher die Brandstätte eingehend besichtigt. In Anknüpfung hieran begab sich das Großherzogspaar nach der Stadthalle, wo die meisten der durch die Katastrophe obdachlos gewordenen Einwohner vorläufig Unterkunft gefunden haben.

*) (Der Polizeipräsident von Potsdam) hat ein erst kürzlich engagierter Diener, kaum hatte der Mann seinen Dienst angetreten, als er, wie die „Berl. Nachr.“ berichtet, seinen Chef einen Tausendmarktschein entführte und mit der Flucht verschwand.

*) (Ein rätselhaftes dahinjagender Kollisions) überfuhr am Mittwoch morgen in der Badstraße in Berlin den 65-jährigen Zigaretten-Fabrikanten Dreher über den Körper hinweg, und der Mann liegt jetzt in dem Lazarus-Krankenhaus hoffnungslos darnieder. Der Kutscher, der sich alsbald davon machte, wurde verfolgt und vom Publikum vom Boot heruntergeholt. Man wollte eben ein Vandalgericht an ihm aussuchen, als die Polizei auf der Wischele erfuhr und den roten Patron, den der Unfall verursachte hat, in Schutz nahm.

*) (Auf die Kränze Besetzung) (Lück) Durch ein Kissenmesser hat sich in Berlin eine noch unbekannt Frau tödlich verletzt; umweh der Spanbauer Zitadelle wurde sie in ihrem Bute aufgefunden. Sie hat sich, wie sie selbst kurz vor ihrem Tode befuhrte, durch fahrlässige Handhabung eines Messers, das sie in der Kleiderkiste trug, die Schlagarbeit am Schenkel aufgeschritten und dadurch die Verletzung herbeigeführt.

*) (Von einer Senfe gestöpft) Aus Köln meldet man: Ein Wandwirt in Kadenbüchen schlug bei der Abfuhr eines Kleinfußers vom Felde, wie er es gewöhnlich tat, die Senfe mit voller Wucht in das Fuder. Unbemerkt hatte der siebenjährige Knecht des Bauern den Wagen erlertert, so daß dem Knecht der Kopf auf dem Kopf geprellt wurde. Erst beim Abladen entdeckte der Wandwirt das entsetzliche Unglück.

*) (Folgen eines Schälerelektromotors) Der in Berlin vor einiger Zeit erfolgte Selbstmord des Friseur Stender ist jetzt von dem Vater zum Gegenstand einer Beiwanderung an das Kultusministerium gemacht worden. Stender verlangte die Einstellung eines Disziplinarausschusses gegen den Direktor der Kaiserlichen Berufsschule, den er beschuldigt, seinen Sohn in den Tod getrieben zu haben.

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

**Kasseler Nachrichten.
Todes-Anzeige.**

Seute früh 7 Uhr entschied sanft nach längerem Leiden unsere gute Mutter, Schwester, Groß- und Schwiegermutter, Frau **Wilhelmine Priezel**

geb. Juit im 75. Lebensjahre. Dies zeigt tiefbetrübt an im Namen der Hinterbliebenen Frau **E. Schurstein** geb. Priezel und Kinder. Merseburg, den 12. August 1908. Die Beerdigung findet Freitag nachmittags 3 Uhr vom Feuerhause (Stufenstraße) aus statt.

Städtische Pflichtfeuerwehr
Abstrang 1908-1911
Montag den 17. August 1908 abends 8 1/2 Uhr in der nächtlichen Turnhalle **Empfang der Binden und Hebung.**
Der Branddirektor

Zwangsvorsteigerung.
Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die in Vorb. belegen, im Grundbuche von Vorb. Band 1 Blatt Nr. 29 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsantrages auf den Namen des Meisters **Joseph Sator** in Vorb. einetragener Grundstücke:
1. Gartenblatt 1, Parzelle 285/79 Wohnhaus Nr. 43, 2 a 60 qm mit Hofraum und 80 qm Garten,
2. Gartenblatt 1, Parzelle 502/36 im Dorf, Hofraum 1 a 39 qm
am 12. September 1908, nachmittags 1 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht im Kurhause Dürrenberg versteigert werden.
Merseburg, den 27. Juni 1908.
Königliches Amtsamt.

Auktion.
Mittwoch den 19. August d. J. von vorm. 8 Uhr an, werde ich wegen Aufhabe des Glas- und Porzellanhandels im Antrage des Schuldners die Warenstände im Laden **Gottthardstraße 31**, als:
Teller, Assietten, Saucieren, Kaffee- und Waschservise, verschiedene Sorten Wein-, Bier- und Wassergläser, Schüsseln, Compotieren, Menagen, Wasserflaschen, Küchengarnituren, Hand- und Sofaspiegel, Fensterbilder, Konfirtergläser, Standflaschen für Spirituosen, Porzellansimer, Nipp-sachen, Steinutensilien u. viele dergl. Sachen mehr, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Merseburg, den 13. August 1908.
Fried. M. Kunth.

Einige schöne Wohnungen
zum Preise von 300 bis 400 Mk. jährlich sind noch in der Cloßgasse und Günterbergstraße per sofort oder später zu vermieten.
Bruno Hoffmann, Baugeschäft, Meißnerstraße.
Parterre-Etage
sofort zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Preis im Laden **Reise Wour 10**.
Suche sofort keine Wohnung. Offerten an **Erich Beddes**, Wegwitz bei Merseburg.
Freundliche Schlafstelle offen.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Möbliertes Zimmer
mit oder ohne Kabinett per 1. Sept. zu mieten gesucht. Offerten mit Preis erbittet unter **K. L. I.** an die Exped. d. Bl.
Möbliertes Zimmer
mit Kabinett und Pension zum 1. Sept. zu beziehen gesucht. Offerten unter **K. 12** an die Exped. d. Bl.
Freundlich möbl. Zimmer
mit Kabinett für 1. ev. 2. Person zu vermieten und 1. September zu beziehen. Wo? laßt die Exped. d. Bl.
Für Beamte passend
ist ein gutgebautes, leicht vermietbares Haus mit Garten in neuem Stadtviertel, Nähe der Behörden, unter günstigen Bedingungen bei möglicher Umsiedlung sofort wegzugehen zu verkaufen. Ernstliche Melkanten erfahren Adresse in der Exped. d. Blattes.



Motten-Schutzmittel.

Diesem Artikel widme ich seit Jahren meine besondere Aufmerksamkeit und empfehle ich Ihnen **absolut wirksame Mittel**, die Ihnen von keiner Seite angeboten werden.

Rich. Kupper, Central-Drogerie, Markt 17.

Wohnhaus
unter günstiger Bedingung zu verkaufen Preis 6000 Mk. bei 1500 Mk. Ang. Offert. unter **K. B.** in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Ein selten schönes Gut
bei Merseburg, 250 Morgen groß, ist durch mich zu verkaufen.
E. Oelzner, Merseburg, Waagstraße 6.

Stark. Kasten-Handwagen
verkauft
gr. Ritterstraße 7.

Ein 4" Wagen
zu verkaufen
Gutenbergsstraße 11.

Ein doppelsitziger Kinder-sportwagen.
gut erhalten, auch zum Welpenwagen geeignet, ist billig zu verkaufen. Wo? laßt die Exped. d. Bl.

Ein Bernhardiner-Hund
treuer Begleiter, sehr langsam, 1 Jahr alt, preiswert zu verkaufen **Enschädderstr. 26**.

2 Läuferschweine
zu verkaufen
Meißau 43.

Bienenhonig
feinster heller Qualität empfiehlt
O. Trübner, Untersteinburg 50

Reine Clauden
zum Essen und Einmachen empfiehlt
A. Münsch, H. Ritterstraße.

Heu.
50 Ztr. hat zu verkaufen
A. Kießler, Feldschlösschen.

Schuhwaren
aller Art empfiehlt billigst
H. Wunsch, Steinstr. 9.

Blutreiches Rehmild,
i. a. deutsche Hafermastgänse,
i. a. deutsche Hafermastenten,
i. a. starke junge Masttauben
empfehlen
Fritz Schanze.

Makulatur!
5 Pfund 25 Pfg.
In größeren Quantitäten billiger.
Druderei Th. Rössner, Delgrub, Nr. 5, Einzelverkauf auch bei **M. C. Sauter**, Gottthardstraße 44.

Nach dem Stande der Wissenschaft!
Dr. **Bullkes** Zeitschriftseite das beste Mittel bei allen **Dauerkopfschmerzen**, als: Nerven, Fieber, Mittelmeer und Sommerbräun. Derselbe verleiht bei häufigem Gebrauch einen erquickend ruhigen Schlaf, gibt den Patienten ein vornehmes Aussehen. 50 Bl. Dr. **Bullkes** Zeitschriftseite ist nur in der Central-Drogerie von **Rich. Kupper** zu haben.

Bansin, köstliches aller Duschbäder.
Bansin, direkt an See u. herrl. Wald. Beste Gesellschaft, Kurorte und Badeorte. Preis, d. d. Badedirektion.

Rollereibutter Stück 68 Pf.
f. Gutsbutler Stück 63 Pf.
Frühes Bier Mandel v. 85 Pf. an.
Otto Gottschalk, Markt 19.

Einlege- und Salatgurken
empfehlen
C. Heuschkel, Leunastr. 12.

Gesellschafts-Verein „Euterpia“.
Sonntag den 16. August
Ausflug nach Weischau
(Schmidt's Lokal).
Dafelbit findet von nachmittags 3 und abends 8 Uhr an
Tänzchen
verbunden mit
Preisschiessen
statt.
Wirt Merseburger Stadtfabrik.
Der Vorstand.

1. Merseburger Baudouin-Club
hält Sonntag den 16. August sein
Vergnügen
in der „Reichstrone“ ab. Von nachmittags 3 und abends 8 Uhr an
Ball.
Gäste willkommen. Der Vorstand.

Ambrosia
hält Sonntag den 16. August, von nachm. 3 und abends 8 Uhr an, sein
Tänzchen
im „Thüringer Hofe“ ab, wozu freundlich einladet
Der Vorstand.

M.-G.-V. „Flora“.
Sonntag den 16. August
Familien-Ausflug nach Köpzig.
Dafelbit
Tänzchen,
Belustigungen, Preisschiessen und Kegeln.
Abmarsch 2 Uhr von „Sächsischen Hof“.
Gäste willkommen. Der Vorstand.

Freie turn. Vereinigung.
D. T.
Sonntag den 16. August von 7 1/2 Uhr ab
Familien-Abend
im **Kaffeehaus Weischau**, mit Gartenbelustigung.
Der geplante gemeinsame Abmarsch findet nicht statt.
Der Vorstand.

Tivoli-Theater.

Direktion: **Haas Muskus.**
Freitag den 14. Aug. Anfang 8 1/2 Uhr.
Zum letzten Male!

Neu! Neu! Neu! Der Abt von St. Bernhard

Schauspiel in 5 Akten von H. Ohern. (Fortsetzung von „Die Bräuer von St. Bernhard“.)
In Szene gesetzt vom Regisseur **Restram**.

Personen:
H. Ulrich, F. Müller, F. Rehrmann, des G. Walters, des G. Hoffmann, St. Bernhardt, G. Müller, M. Richter, R. Start, M. Asper, F. Seemann, Frau Mann, des Abtes Schwester M. Zander, Gertraud, ihre Tochter, C. Helm, Weidlich, Klosterkammer, C. Steinbach, P. Preusschaff.
Die Handlung spielt in der Gegenwart im **Blau St. Bernhard.**
Preise der Plätze wie bekannt. Dugendbillets ohne Zuschlag gültig. Aufführung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 1/2 Uhr.
Sonntag den 15. Aug. Anfang 8 1/2 Uhr.
Volks-Vorstellung. Halbe Preise!

Fridolin

oder:
Der Gang nach dem Eisenhammer.
Mittwochabend von Volben.

Ausgekämmtes Damenhaar

verkauft
Alfred Kluge, Fleischer, Bahnhofsstr. 10.

Neues Gerstenstroh

verkauft
Gustav Gandler jun.
Spiegelkarpfen
empfehlen
Gustav Dorias, a. d. Waterloostraße.

Bohrspäne

sind gratis abzugeben
Reichensfabrik Weiskensstr. 18.

Jedem Viehbesitzer

empfehle ich die **Sächsische Vieh-Versicherungsgesellschaft** in Dresden, welche meinen jüngsten Versicherungsmitgliedern hat
Spargen bei Corbeith (Vom. Sachsen), den 1. August 1908.
Franz Kahse, Landwirt.

Mädchen

für gute Stelle bei 80 Fr. Lohn sofort oder später nach Berlin für bessere Herrschaft gesucht.
Suche femer Mädchen, Stuben-, bzw. Hausmädchen für hier und auswärts in gute angenehme Stellen.
Frau **Henriette Langenheim**, Stellenvermittl., Schmaltestraße 18.

Ordentl. Dienstmädchen

sucht zum 1. Oktober
Stern & Cie.

Frau Ida Rössner, Stellenvermittl.

empfehle ich den geehrten Herrschaften von Merseburg und Umgegend zur Beförderung von Stadt- und Landpersonal angelerntlich.
Suche für sofort und später
weibliches Dienstpersional
jeder Branche in vorzügliche Stellung.
Frau **Ida Rössner**, Stellenvermittlerin.

Mein diesjähriger

Inventur-Räumungs-Ausverkauf

bietet nach beendeter Aufnahme in sämtlichen Abteilungen eine ganz ausserordentlich günstige **Kaufgelegenheit**, indem die Bestände sämtlicher Saison-Artikel nochmals ganz **bedeutend im Preise herabgesetzt** worden sind.

Sehr billig

sind heute und folgende Tage zum Verkauf ausgelegt:
Teppiche u. Vorlagen in allen Größen u. Fabrikaten, Felle, Fußtaschen, Portieren, Garnituren, Läufer, Decken, Gardinen, Vitragen, Linoleum, Linoleum-Läufer, abgepackte Linoleum-Teppiche und Vorlagen.

! Ich bitte um Beachtung meiner Schaufenster-Anlagen!

Kaufhaus Otto Dobkowitz, Entenplan 11.

Verteile Freitag von nachmittag 4 Uhr an

frische Wurst.
Sonntags von früh an
Schweinefleisch, Schmeer
und fettes Fleisch
Mährerkraut 6.

Marings Restaurant.

Sonntags
Schlachtfest.

Kubold's Restauration.

Heute
Schlachtfest.

Heute
Schlachtfest.

Heute
Schlachtfest.

Heute
Schlachtfest.

Heute
Schlachtfest.

Heute
Schlachtfest.

Heute
Schlachtfest.

Heute
Schlachtfest.

Heute
Schlachtfest.

Heute
Schlachtfest.

Heute
Schlachtfest.

Heute
Schlachtfest.

Heute
Schlachtfest.

Heute
Schlachtfest.

Heute
Schlachtfest.

Heute
Schlachtfest.

Heute
Schlachtfest.

Heute
Schlachtfest.

Heute
Schlachtfest.

Heute
Schlachtfest.

Heute
Schlachtfest.

Heute
Schlachtfest.

Heute
Schlachtfest.

Heute
Schlachtfest.

Heute
Schlachtfest.

Heute
Schlachtfest.

Heute
Schlachtfest.

Heute
Schlachtfest.

Heute
Schlachtfest.

Heute
Schlachtfest.

Heute
Schlachtfest.

Salon- u. Industriebreitets

in anerkannt prima Qualität offerieren wir bei jeglichem Bezuge zu billigen Sommerpreisen.

Gewerkschaft Christoph-Friedrich.
Grube „Cecilie“. Lützendorf.

Tagearbeiter

werden gesucht und unter günstigen Bedingungen eingestellt.
Gewerkschaft Christoph-Friedrich.
Grube „Cecilie“. Lützendorf.

Solange Vorrat reicht,

kommt ein Posten
vorgezeichneter und fertiger Handarbeiten,
um Aeneingängen Platz zu machen, zu ganz bedeutend,
teils bis zur Hälfte herabgesetzten Preisen zum Verkauf.

G. Brandt,
Gottthardstraße 25.



Sonntag den 16. d. M. erhalte ich wieder einen frischen Transport **junge schwere hochtragende und gute frischmilchende Kühe mit Kälbern,**

darunter auch

Zugkühe

recht preiswert zum Verkauf.

H. Heydenreich,
Crumpa. Telephon 39.

Ältere, sehr gut fundierte Lebens- und Aussteuer-Versich.-Gesellsch. sucht für den Bezirk Merseburg

tüchtig. Hauptagenten und Akquisiteur gegen sehr hohe Bezüge. Off. unter Agent an d. Exped. d. Bl.

Aufwartung
für nachmittags sofort gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein junges anständiges Mädchen als **Aufwartung** per 1. September gesucht. Zu erfragen **Karlstr. 26, im Laden.**

Am 1. Oktober sucht ein **Hausmädchen** Frau Geheimrat **Reisner**, am Bahnhof 1.

Ein **Mädchen**, das Lust hat, die Küche zu erlernen, wird gesucht **Weiße Mauer 16.**

Saub. ordentl. Mädchen für Küche und Haus zum 1. Oktober gesucht von Frau Reg. Rat **Müller**, Gleditzgasse 52.

Suche zum 1. Okt. erprobte zuverlässige **Köchin oder einfache Stütze** bei hohem Lohn. Meldungen mit Zeugnissen zu senden an Frau Geheimrat **Schade**, Karlstr. 31.

Ordentliches Dienstmädchen zum 1. Oktober zu mieten gesucht **Weiße Mauer 22.**

Älteres zuverlässiges Mädchen zum 1. Oktober bei gutem Lohn gesucht. Frau Landesrat **Bothe**, Wettstein 15.

Witwe Anfang dreißiger mit einem Kind wünscht die Bekanntschaft eines solchen Mannes gleichen Alters zwecks Bekanntschaft auch Handwerker nicht ausgeschlossen. Offerten bitte unter **L. H.** an die Exped. d. Bl.

Ich bitte die Schilermühle, welche die beiden Herren am Mittwoch mittags am Teich aufhoben, gegen Belohnung bei Herrn **C. Brendel** abzugeben zu wollen.

1 Portmonnaie mit Inhalt verloren. Abzugeben gegen Belohnung **Zeithr. 5 | Trepp.**

Ein **Damengürtel** ist beim Ball der Bädergesellschaft verloren worden. Bitte denselben abzugeben **II Sirlinstraße 13. I.**

Meines Wagenrad verloren. Abzugeben gegen Belohnung **Frauhäuserstraße 11.**

Als Ersatz für den ausgefallenen Bazar gingen noch ein Herr L. Zimmermann 6 W., worüber dankend quittiert:
Der Vorstand
des Vaterländischen Frauen Vereins.

Sierzu 1 Beilage.

Bin verreist.
Ad. Peetz.

Von der Reise zurück.
A. Penker,
Frauenarzt.
Halle a. S. Waageburgr. 13a.

Kleberinnen
für Beutel, Drogen- und Kaugummi-Beutel werden angenommen.
Arthur Kornacker.

Für unser Kontor suchen wir per Ostern t. J. einen
Behrling

mit durchaus gründlicher Schulbildung.
F. E. Wirth & Sohn,
Halle-Mühlstraße 17.

Ein **Kindermädchen** wird gesucht
Tammstr. 4. pt.

Deutschland.

Der von der Heeresverwaltung bestellte Parjeval-Ballon steht nach dem „Verl. Tagblatt“ unmittelbar vor der Abnahme durch das Kriegsministerium. Die Motorluftschiffstudiengefellschaft in Berlin hatte sich zum Einfahren der Motoren des seit einiger Zeit fertiggestellten Parjeval-Ballons einige Zeit ausgedehnt, die ihr vom Kriegsministerium bereitwilligst gewährt wurde. Die Bedingungen für die Abnahme des Fahrzeuges sind sehr streng und durchaus kriessgemäß. Das Luftschiff muß auf zwei gewöhnliche Leitern verpackt und an einen vom Kriegsministerium zu bestimmenden Platz gefahren werden. Es ist dann an Ort und Stelle zu füllen und zum Aufstieg zu bringen. Die Fahrtdauer, die von der Heeresverwaltung verlangt wird, beträgt 12 Stunden ohne Zwischenlandung. Voraussetzlich wird die Probefahrt schon im Lauf der nächsten Wochen erfolgen.

An den freiwilligen Sammlungen für den Grafen Zeppelin beteiligen sich, wie die „Zeitz. Volksztg.“ mit Unwillen feststellt, auch einige fälschliche sozialdemokratische Parteiblätter wie die „Schwäbische Zapfwacht“. Aus Ludwigsbafen werde „fogar“ gemeldet, die sozialdemokratische Fraktion des Stadtrates habe bei der Stadtwahlverwaltung beantragt, für die Zeppelin-Sammlung einen entsprechenden Betrag aus städtischen Mitteln zur Verfügung zu stellen. — Aber einen gleichen Vorgang in Kassel haben wir gestern bereits berichtet. Hier wie dort kümmern sich die Genossen wenig darum, daß Blätter, wie die „Zeitziger Volkszeitung“ der Arbeiterklasse zurufen, sie habe keine Veranlassung, sich an dem Sammelamt der hier gerichtlichen Reaktionsnamenliste zu beteiligen. Auch das Halle'sche Volksblatt bezeichnet die Sammlungen bzw. die hierzu in Szene gesetzten Veranstaltungen als eine „gute Sache“!

Die Sozialdemokraten der badiſchen zweiten Kammer haben ihrem beredeten Schweigen auf eine jüngst erfolgte Anfrage des Berliner Parteivorlandes in Sachen der Budgetbewilligung die ebensolche Bedeute zu folgen ließen. Sie haben bei der Schlussabstimmung im Landtage über die sogenannte „Deckung“ mit Ja gestimmt und damit das Budget angenommen. Um die von Berlin und Leipzig her zu erwartenden Donnerkeile haben sie sich weiter gar nicht gekümmert und falläselich gegen das Parteiprogramm verstoßen, wonach die Budgets der „Klassenläuten“ außer in ganz besonderen Ausnahmefällen — die hier nicht vorliegen — zu verwerfen sind. Dies Dogma ist zwar in Bayern und in Baden schon mehrfach übertreten worden, aber prinzipiell gilt es noch immer, und die Berliner Oberinstanzen achten sehr darauf, daß es noch gehalten wird. Der „Vorwärts“ und die „Zeitziger Volksztg.“ haben wohl gewußt, warum sie ihren Sturmlauf gegen die Süddeutschen unternahm. Aber das „Verbrechen“ ist nun begangen, die Strafe muß folgen. Wir brauchen nicht zu sagen, daß wir das Verhalten der badiſchen Sozialdemokraten nur vernünftig finden, das der Obergenossen in Berlin aber lächerlich. Die badiſchen Sozialdemokraten haben in der Kammer an der Verbesserung des Budgets mitgearbeitet, es ist nur logisch, daß sie jetzt dafür stimmen. Und die badiſchen Beamten würden eine Abstimmung gegen das Budget nicht verzeihen. Das Verhalten der badiſchen Sozialdemokraten ist außerdem im Hinblick auf die kommenden Landtagswahlen, wo die Konstellation von 1905, der Großklub der Linken, zu erstreben ist, taktisch klug. Aber was kümmern sich darum die Radikalfinken in Berlin und Leipzig! Sie sind und bleiben die Retter des Kapitols des Dogmas und der unentwegten Phrasen!

(Aus den Kolonien.) Staatssekretär Dernburg hat nach einem Telegramm aus Windhuk angeordnet, daß die vom früheren Gouverneur von Kamerun eingeführten Eingeborenenverordnungen bestehen bleiben, die Selbstverwaltung wurde von ihm akzeptiert, wie sie der Gouvernementsrat verlangt hat. Dandelskammer werden in Swakoppund und Vindhukbucht eine Landwirtschafskammer und ein Kreditinstitut in Windhuk errichtet. In diesem Dienstag reiste Staatssekretär Dernburg nach dem Norden ab.

Volkswirtschaftliches.

In Stettin trat am 9. d. M. der Delegiertentag des Gewervereins der Deutschen Schneider- und verwandter Berufe (S.-D.) zusammen. Nach einem Begrüßungsabend im „Reichsgarten“ wurde am Montag vormittag die erste Sitzung abgehalten. Die Verhandlungen eröffnete der Geschäftsbericht, der eine befriedigende Entwicklung des Gewervereins in den fünf letzten Jahren konstatierte, und ein Bild von der Vereinsstätigkeit gab. Nach dem Bericht des Hauptgeschäftsführers betrug

das Vereinsvermögen am Schlusse des Jahres 1907 25117,84 M. An Einnahmeverbindlichkeiten wurden in den Jahren von 1902 bis 1907 42276,86 M. gezahlt. Der im vorjährigen Jahre in Stettin stattgefundene Streik im Schneidungsberufe hat dem Gewervereins 21469,22 M. gekostet. Das Vermögen der Unterstützungsstoffe beträgt 30895,77 M. An Arbeitslosenunterstützung wurden in den verfloffenen fünf Jahren 6155 M., an Notstandsunterstützungen 4728 M., an Witwenunterstützung 275 M. gezahlt. Nach erweiterter Entlastung des gesamten Hauptvorlandes erhielt der Vertreter des Verbandes, Reichsberlin, das Wort zum Vortrag „Stellung der Gewerbetreibenden im öffentlichen Leben und in den Parteien“. Redner betonte, daß der Gewervereins Neutralität in politischer und religiöser Hinsicht garantierte. Doch beherrschte die Neutralität keine Nichtbeteiligung an politischen Leben der Parteien; denn nur durch regere Beteiligung am Leben der politischen Parteien sei es möglich, die Interessen des Gewervereins mit Aussicht auf Erfolg zu vertreten. Redner klarierte nun in weiteren die Forderungen des Gewervereins an Reichs- und Landtag und notierte gesellschaftlichen Maximalarbeitszeit von 10 Stunden (in kleinerer Eisenarbeit, Verbilligungen, Spielplatzindustrie 8 Stunden), größeren Schutz für die Frauen in den Fabriken, vollständiges Verbot der Kinderarbeit, Ausbau der Arbeiterversicherung, Ausdehnung auf Hausindustrie und Heimarbeit, Witwen- und Waisenversicherung, Arbeitskammern, eventuell Reichsarbeitsamt, Ausdehnung der Gewerbeprüfung, Proportionalitäten für alle Wahlen, gesetzliche Regelung des Tarifvertragswesens, Befreiung aller in diesen Berufen für die notwendigen Lebensmittel, Verbesserung der Volksschule und Ausbau zur Einheitschule, Verneinung der Gewerbeinspektion und Umstellung der weltlichen Inspektoren und Änderung des Landtagswahlrechts. Auf Grund des Vortrages wurde eine Resolution angenommen, dahingehend, den alten, bewährten und allgemein anerkannten Grundsatz der partei- und kirchenpolitischen Unabhängigkeit als die Eigenheit der Organisation aufrecht zu erhalten. Um den Bestrebungen zur Verbesserung der Arbeitsverhältnisse auch in der weiteren Öffentlichkeit stärker zur Geltung bringen zu können, erklärt es der Delegiertentag als eine dringende Notwendigkeit, daß alle Mitglieder ihre staatsbürgerlichen Pflichten bei den Wahlen ausüben und innerhalb ihrer politischen Organisation im Sinne der Gewerbetreibenden wirken. Hierauf erläuterte Krüger Stettin das vom Hauptvorlände aufgestellte Programm des Gewervereins deutscher Schneider. In seinen Forderungen an gesetzgeberischen Maßnahmen diente sich das Programm mit den Forderungen des obigen Vortrages, nur fordert er noch Befreiung der Gehilfenarbeit, soweit dieselbe geeignet ist, der freien Arbeit Konkurrenz zu machen. Zur Regelung des Arbeitsverhältnisses wurde neben ausreichendem Lohn, Gleichberechtigung der weiblichen Arbeiter, Befreiung des Abwages vom Lohn für Benutzung der Maschinen, Werkzeuge und Spezialitäten, und sonstigen Ausgezeichneten der Arbeitssumme gefordert. Im weitesten großen Teile befähigt sich das Programm mit der Heimarbeit, deren gänzliche Befreiung zwar erwünscht, jedoch noch nicht möglich sei. Hierauf entwickelte derselbe Redner ein Programm für eine der Wichtigkeit der Gewerbetreibenden entsprechende Organisation und Organisation. Die Abendstunden waren der Befestigung der Sehenswürdigkeiten der Stadt genöhmt.

Den Arbeitskammerngeheimtumsurteil bezeichnete auf dem Vaterverbandstag eine von dem zur Deutschen Mittelstandsvereinigung gehörenden Abg. Hiesinger eingebrachte Resolution als eine schwere Beschränkung für das Budgetwesen. Auch im einzelnen machte man mancherlei Ausstellungen. Der Verband erklärte sich weder für Arbeitskammern noch für Arbeiterkammern.

Provinz und Umgegend.

Zeitz, 11. Aug. Um irrtümlichen Auffassungen vorzubeugen, sei erwähnt, daß die hiesige Fürsorgeanstalt keineswegs einget, sondern für die erwachsenen Fürsorgezöglinge beider Geschlechter weiter bestehen bleibt. In der neuen Fürsorgeanstalt in Nordhausen werden nur die schulpflichtigen Zöglinge beider Geschlechter untergebracht, das Zeitzer Anstalt im Laufe der Jahre zu klein geworden ist und für Erweiterungsarbeiten kein Terrain hat. Auch hat die gemeinsame Unterbringung von Erwachsenen und Schulpflichtigen in einer und derselben Anstalt zu Unzutrefflichkeiten geführt, welche den Zweck der Anstalt durchkreuzen.

Naumburg, 12. Aug. Am Dienstag ist infolge eines Schlaganfalls der erst kürzlich zum Domherrn ernannte Graf Ernst zu Solms-Laubach gestorben.

Bad Kösen, 12. Aug. Das vierjährige Kind des Schneidemeisters Ebert stürzte während des Spielens in die angeschlossene Saale. Der zufällig des Weges kommende Delikatessenhändler Linke aus Zeitz sprang beherzt in die Fluten und rettete das Kind vom Tode des Ertrinkens.

Delitzsch, 13. Aug. Am 14. d. feiert der Rittergutsbesitzer Major a. D. Friedrich Ernst v. Vuffe auf Rittergut Zichorien in voller Miltigkeit seinen 80. Geburtstag.

Rudolstadt, 13. Aug. Die nächste Schwurgerichtsperiode für die Bezirke Weimar und Rudolstadt beginnt am 5. Oktober in Rudolstadt. Zur Verhandlung wird u. a. auch der mehrlache Frauenmörder Koch aus Großmiltz bei Abolba kommen.

Erfurt, 11. Aug. In Erfurt fand vor kurzem der Verbandstag der Thüringer Feuerwehren statt, der mit einer Prüfungsübung verbunden war, die von einer aus fünf Branddirektoren bestehenden

Prüfungskommission beurteilt wurde. Bei der Kritik schmitt nun die Erfurter Feuerwehr schlecht ab. Nach Ansicht der Kommission war die Erfurter Feuerwehr nicht auf der Höhe der Zeit. Von dieser nicht weniger als lobenswerten Kritik waren natürlich die Getadelten wenig erbaut. Aus diesem Grunde wollte nach Verlesung der Kritik der Oberführer der getadelten Feuerwehr in einer Gegenkritik erwidern. Der Vorsitzende des Thüringer Feuerwehverbandes, Kreisbranddirektor Ludwig Ehrhart, bedeutete jedoch seinen Kameraden, daß er eine Gegenkritik des Kritikers für prinzipiell unzulässig erachten müsse. Die Prüfungskommission sei mit dem Einverständnis des Erfurter Korps in ihr Amt eingesetzt gewesen, und ihr Urteil müsse respektiert werden. So sei es bis jetzt immer bei derartigen Anlässen gehandhabt worden. Dieses gewiß berechtigte Verhalten hat die Erfurter Feuerwehr benommen, aus dem Feuerwehverbande auszutreten. Eine sonderbare Auffassung von den Pflichten der Feuerwehr fürwahr. Anstatt die geringen Mängel abzufstellen, stellt man sich in den Schmollwinkel und läßt wahrscheinlich die Mängel weiter bestehen, sehr zum Schaden der Einwohner. Eine Institution, die aber keine Kritik vertragen kann, ist aber unter aller Kritik.

Eisenach, 11. Aug. Heute hat sich hier ein Reichsverband deutscher Fleischbeschauer und Trichinenbeschauerverbände in einer konstituierenden Generalversammlung gebildet. Der im Vorjahre in Weimar gewählte provisorische Vorstand wurde bis auf ein Mitglied, das nicht zugegen war, wiedergewählt. Der Vorsitzende ist Wilhelm Schmidt in Düsseldorf. Die Tagungen sollen alle zwei Jahre stattfinden. Der Ort der nächsten Tagung ist Offenbach a. M.

Gotha, 12. Aug. In der im Anschluß an die dreitägigen Pferderennen auf dem Wergeze stattgehabten Generalversammlung des Rennvereins für Mitteldeutschland wurde beschlossen, die Bahn durch Ankauf benachbarter Gärten zu vergrößern. Es soll zu diesem Zwecke alsbald mit den betreffenden Grundbesitzern in Unterhandlung getreten werden. Auch wurde über eine etwaige noch weitere Ausdehnung der Rennbahn, die in diesem Jahre zum ersten Male drei Tage währten, verhandelt.

Koburg, 12. Aug. Durch einen Bligschlag wurde im benachbarten Kaltenbrunn der Landwirtsjohn Behl erschlagen; zwei Mädchen erlitten schwere Verletzungen.

Wiehe, 12. Aug. Ein zehnjähriges Mädchen aus dem nach hier eingeparrten Dohndorf wurde, als es sich auf dem Nachhausewege von der Kirche befand, von einem jungen Menschen überfallen und vergewaltigt. Auf Grund eines am Tatorte liegen gelassenen Taschentuches, mit welchem der Täter das Kind am Schreien verbinde, konnte das Scheusal am gestrigen Nachmittag durch den hiesigen Gendarmen in der Person eines 21-jährigen hier in Diensten stehenden Knechtes festgenommen werden.

Gauterberg, 12. Aug. Die Enthüllung des Wilmann-Denkmal wird am 4. September stattfinden.

Witterfeld, 12. Aug. Der Gantag des Eister-Saale-Gaues im Verbands Deutscher Handlungsgehilfen zu Zeitz fand am 9. August hier statt. Vertreter waren rund 30 Kreisvereine. Die Verhandlungen nahmen Vormittag zehn Uhr im Hotel Stadt Berlin ihren Anfang. Nach Neuwahl des Vorstandes und Erledigung weiterer interner Angelegenheiten hielt Herr Wendisch-Leipzig einen Vortrag über § 63 des H.-G.-B., Handelsinspektoren und Handlungsgehilfenkammern; es wurden zu diesen Punkten Entschlüsse auf dem Reichstag und Bundesrat gefaßt. Die am Nachmittag in Dringens Konzerthaus veranstaltete öffentliche Versammlung war äußerst zahlreich besucht. Herr Marquardt und Herr Wendisch-Leipzig sprachen über das Vorgehen des Verbandes hanerischer Metallindustrieller, es wurde dazu eine Entschluß gefaßt, die das Vorgehen dieses Verbandes äußerst mißbilligt und baldige bedingungslose Zurücknahme seiner Maßnahmen erzwangt. Den Höhepunkt der Berammlung bildete ein Vortrag des Reichstagsabg. Herrn Dr. Streke in Ann-Dresden über: „Die Stellung der Handlungsgehilfen in der Gegenwart.“ Redner erntete für seine interessanten und zu Herzen gehenden Ausführungen beifälligen Beifall und zu allseitige Zustimmung, daß auf eine Diskussion verzichtet wurde. Das wohlgenommene Sommerfest des Kreisvereins Witterfeld bildete den würdigen Abschluß des Gantages. Der Gantag im Jahre 1909 findet in Merseburg statt.

Vernburg, 13. Aug. Ein erit vor kurzem aus dem Zuchthaus entlassener Arbeiter fiel zwischen

Überlebt und Parforcehaus eine Radfahrerin an und raubte ihr das Portemonnaie mit 16 M. Der Wegelagerer wurde aber ergriffen und festgenommen.

† Dessau, 12. Aug. Mit welcher Verwegenheit und Gewandtheit der aus der anhaltischen Strafanstalt zu Coswig ausgebrochene „Einbrecherkönig“ Kirsch seine Flucht ausgeführt hat, lassen jetzt die näheren Umstände erkennen. Kirsch war mit seinem Schwager, dem Schlosser Otto Wille, in das hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert worden, um sich wegen des im September v. J. begangenen Einbruches in die anhaltische Landeshaupthaus zu verantworten. Kirsch wurde der Sicherheit wegen in das Coswiger Zuchthaus übergeführt, wo er gleichzeitig auf seinen Gefängniszustand hin unterrichtet wurde. Anfang März versuchte schon der Schlosser Wille aus dem hiesigen Gerichtsgefängnis auszubrechen. Dieser hatte Sägelblättern in seine Zelle einschmuggeln gewagt, mit denen er die eisernen Gitterstäbe seines Zellenfensters schon teilweise durchsägt hatte, als das Vorhaben entdeckt wurde. Kirsch war mehr vom Glück begünstigt. In der Nacht zum Sonnabend ging er an das Wert der Flucht. Er nahm zunächst seine eiserne Bettstelle auseinander, bog aus dem biegsamen Teilen einige Haken und drehte dann aus der Bettwäsche einige Seile von genügender Länge um aus dem obersten Stockwerk auf den Hof zu gelangen. Hierauf wartete Kirsch, bis um 3 Uhr die Wächter die Vorhalle verließen. Sodann zwangte er sich durch einen nur 15 Zentimeter breiten Spalt des eisernen Klappenfensters seiner Zelle hindurch und ließ sich an dem Seil auf den erleuchteten Hof hinunter. Hierauf schleuderte er das durch einen mit Zeug umwickelten Haken befestigte Seil ab und benutzte es zum Erheben der sechs Meter hohen Gefängnismauer. Nachdem auch dies glücklich war, wurde er wahrscheinlich durch Helfershelfer in Sicherheit gebracht.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 14. August 1908.

**** Erntedankfeste.** In den Mittelpunkt der Festlichkeiten treten nimmere die Erntedankfeste. Während in den neuapreuzischen Dörfern dieselben nach beendeter Ernte und Vereinbarung der Gemeinde mit dem Geistlichen gefeiert werden, findet in dem alt-preussischen Gebiete das Erntedankfest stets am Sonntag nach Michaelis statt; in diesem Jahre also am Sonntag den 4. Oktober.

W. Stoppelfterachtung. Leer und immer leer werden die Felder. Ein Auenfeld nach dem anderen sinkt unter der Senke dahin, eine Bading Garben nach der anderen wird dem Ziele zugeführt, und weiter und immer weiter dehnen sich die Flächen, die furchig noch von goldenen Saaten wogen, jetzt aber nichts mehr tragen als kurze dürre Stoppeln, zwischen denen nur das Unkraut lustig wuchern kann. Der Blick aber, der im Frühling immer enger wurde, je höher die wachsenden Halme sich streckten, weitet sich nun wieder. Die ferneren Dörfer, von denen man, zwischen den Feldern schreitend, nur noch den Kirchthurm sehen konnte, zeigen nun auch wieder Häuser und Gärten, das Auge schweift wieder hinab in buschsaunte Gründe, und man kann erkennen, wie viel zu ernten an Früchten noch übrig bleibt. Ja, jetzt hat man so recht ein Bild des reifen Lebens. Milche und Arbeit, aber auch reicher Lohn, ein weiterer Blick, als er der Jugend eigen ist, über die Hügel der noch ungelösten Aufgaben, eine tiefere Einsicht in die tiefsten Gründe menschlichen Wesens und Handelns. Jetzt erkennt man auch das Unkraut, das in der Jugend im verborgenen ungebündelt Wurzel geschlagen hat, jetzt, wo es so spät und fast schon nutzlos ist, es auszurotten. Die vermehrte Erkenntnis aber, die gewonnene Lebensweisheit, wie teuer muß sie bezaubern! Kaß wie ein abgeerntetes Stoppelfeld ist oft nicht nur das Haupt: was schlummer ist, faßl und leer ist es oft auch im Herzen geworden. Die Selbstsucht, die kein Mitleiden liegen läßt, damit auch der Arme etwas habe, pflegt im Alter stärker zu werden. Der Geiz, das Lieblichgast des Greises, scharf und rafft zusammen, als gälte es, Schätze für die Ewigkeit zu sammeln, und darüber wird man immer ärmer, und im Herzen wird es immer leerer von Freundschaft und Liebe. Wohl dem, der mit der einen Ernte sich nicht begnügt, sondern dem fleißigen Landmann gleich, kaum, daß die Erntearbeit vollendet ist, die Hand wieder an den Pflug legt und neuen Samen ausstreut, obwohl er nicht weiß, ob er die Ernte des nächsten Jahres noch erleben wird. Auch wir wissen nicht immer, ob wir da ernten werden, wo wir gesät haben, aber die Gewißheit, daß kein gutes Samenfeld verloren geht, lehrt uns doch arbeiten, so lange es Tag ist. Wenn dann auch andere die Frucht unserer Arbeit ernten, so haben wir doch nicht umsonst gelehrt, und unser Gedächtnis bleibt in Segen.

**** Über den Betrag des Funderlohnes,** den der Verlierer eines Gegenstandes zu bezahlen hat, herrschen noch in vielen Kreisen irrige Ansichten. Das bürgerliche Gesetzbuch enthält darüber bestimmte Vorschriften. Danach kann der Finder von dem Empfangsberechtigten einen Funderlohn verlangen.

Der Funderlohn beträgt von dem Werte der Sache bis zu 300 M. 5 vom Hundert, von dem Mehrwert 1 vom Hundert, bei Tieren 1 vom Hundert. Hat die Sache für den Empfangsberechtigten einen Wert, so ist der Funderlohn nach billigem Ermessen zu bestimmen. Der Anspruch ist ausgeschlossen, wenn der Finder die Anzeigespflicht verletzt.

**** Für Zimfer dürfte die Wahrnehmung nicht uninteressant sein, daß Rettigblättern,** auf einer Bienschnüwunde verrieben, die Schmerzen verschwinden machen. Meist man daher die Hände ordentlich damit ein, kann man auf dem Bienschnüwunde angefürt an die Arbeit gehen, da auch die Bienen den Geruch nicht vertragen können.

**** Die Halle'sche Straße wird nimmere von heute ab bis auf weiteres von der Wilhelmstraße bis zur Parstraße für sämtlichen Verkehr gesperrt.** Die Vorarbeiten zur Verlegung der Halle'schen Straße sind beendet, so daß die Hauptarbeiten begonnen werden können. Ein tüchtiges Stück Arbeit ist bereits geleistet; z. B. werden die Kanalisations- und die Gas- und Wasserleitungsarbeiten geleitet. Auch größere Erdbarbeiten sind noch zu bewältigen. Der Verkehr wird bis zur Fertigstellung der neuen Halle'schen Straße durch die Unterführung auf die Wilhelmstraße, Karlstraße, Weiße Mauer, Klausentor, Gerichtsrain und umgekehrt verwiesen.

**** Weiden Arbeiten an der neuen Halle'schenstraße stürzte am Donnerstag plötzlich eine Erdwand ein, wodurch ein Arbeiter teilweise verschüttet wurde.** Er erlitt den Bruch eines Unterschenkels, so daß er nach Anlegung eines Notverbandes nach Halle in die Klinik transportiert werden mußte.

**** Livoli-Theater.** Dienstag den 18. August findet nun Benefiz für Herrn Kapellmeister Edgar Schick ein Operettenabend statt. Herr Schick, welcher am Stadttheater zu Görlitz letzte Winterjason als Dirigent sehr erfolgreich wirkte und im Besitz eines Kunstschreines als solcher ist, mußte hier „der Not gehorchend, nicht dem eigenen Triebe“ Klavier spielen. Daß er auch als Pianist vortrefflich sich bewährte, dies wurde von unserm verwöhnten Publikum fast in jeder Vorstellung dankbar anerkannt, insbesondere auch seine Kunst, die Vossen einwandfrei zu begleiten. — Weniger bekannt dürfte es sein, daß Herr Schick als Dichter und Komponist für populäre Musik Hervorragendes leistet. Seine Oper, „Zigeunerlieben“ errang einen unbestrittenen Erfolg in Katowitz, Ratibor, aber vor allem auch im Stadttheater zu Görlitz, einer Bühne wie ungefähr im Range des Halle'schen Stadttheaters. Sein Weihnachtsballet erzielte in Görlitz ebenfalls in 21 Aufführungen großen Erfolg. — Herr Schick wird nun zwei selbst verfasste Vieder, darunter die reizende Monalserenade und das „Zigeunerlieben“ als Einlage an diesem Abend bringen lassen und dürfte, da ein vorzügliches Orchester für diesen Abend verpflichtet ist, dieselben auch hier großen Erfolg haben.

Aus dem Merseburger u benachbarten Kreisen

n. Lohau, 13. Aug. Das Kinderfest wird hier am 30. August abgehalten. Das Fest wird am Sonnabend abend durch einen Fackelzug eingeleitet, woran sich am Sonntag ein allgemeiner Kirchgang und am Nachmittag ein Anzug der Kinder anreihet. Hieran schließen sich die Spiele auf der Festwiese und Bewirtung der Kinder. Auch der Friseurverein nimmt an dem Feste teil, da dieses gleichzeitig Sebanfest ist. Die Geldspenden haben ein dechtig günstiges Ergebnis gezeigt, daß die Oberklasse auch noch an einem zu bestimmenden Tage einen Ausflug nach der Kubelöburg unternehmen kann.

n. Döllnitz, 13. Aug. Bei der jetzt geradezu unheimlich auftretenden Mückenplage begegnet man in landwirtschaftlichen Kreisen mehrfach der Gepflogenheit, in gewählten Viehställen durch einen angebrannten Strohwinden zu vertreiben sich vorfindenden Mücken den Garaus zu machen. So geschah es auch in einem hiesigen Gehöft; doch plötzlich geriet durch abfallende Funken der Stalldünger in Brand, der nur mit Mühe durch schnell herbeigeführte Wassermassen gelöscht werden konnte. Darum Vorsicht!

§ Großgörschen, 12. Aug. Das Bankhaus Redolt u. Naake in Halle hat seine Rittergüter Großgörschen an den leibherrigen Pächter Leutnant Credner und Muechen an Gutsbesitzer Karl Friedrich aus Wiederminnig verkauft.

g. Aus der Elsterau, 13. Aug. Die Ansichten auf die Grummeterte sind auf den Elster, Luppe- und Saalewiesen heuer recht ungünstige. Die schon zur Heuzeit einsehende und dann andauernde Dürre bewirkte ein Vertrocknen der Grasnarbe; nur sogenannte Hungerhalme wuchsen empor, während das Vodengras, das den Hauptausfall der Ernte bedingt, gänzlich mangelt. Nur auf wenigen Wiesen wird es sich überhaupt lohnen, zu mähen. Da auch der Kleenachwuchs spärlich ist, dürfte der Heupreis ein ansehnlicher bleiben.

§ Krosleben, 12. Aug. Gestern verweilte der Herr Erste Staatsanwalt in unserem Orte, um bezüglich des verschundenen Knaben Herrmann Karl Er-

mittelungen anzustellen. Er vernahm eine größere Anzahl von Personen. Bestimmte Anhaltspunkte, die irgend welchen Verdacht begründen, scheinen sich indes nicht ergeben zu haben.

§ Loucha, 12. Aug. Am Sonnabend ist in der Badeanstalt eine Kindesleiche, ein Mädchen von circa 1 Monat, aufgefunden worden. Um den Hals war ein zugeschnittenes Schürzenband gebunden. Das Kind dürfte schon geraume Zeit in der Unkraut gelegen haben, denn der Körper war in Verwesung übergegangen und Teile des Kopfes waren von Fischen herausgerissen. Die Staatsanwaltschaft ist mit der Angelegenheit beauftragt worden.

§ Quersfurt, 13. Aug. Die katholische Kirche mit Pfarhaus im romanischen Stile wird eine Fieder des Stadtdells vor dem Döllinger Tor werden, wenn sie auch nicht durch ihre Größe hervorragen dürfte, da sie für eine kleine Gemeinde bestimmt ist. In dem Schiff der Kirche ist Raum für 350 Stehplätze und 156 Sitzplätze vorgesehen. Der Haupteingang zur Kirche ist vorn an der Front rechts, die Front der Kirche weit von dem Trottoir der Straße zurückgestellt. Das Pfarhaus enthält ein großes Vereinszimmer. Die Kirche soll circa 13 1/2 Meter Frontbreite und eine Tiefe von circa 26 1/2 Meter erhalten.

§ Quersfurt, 12. Aug. Der hiesige Magistrat hat bei dem Vorstand des Städte-Verbands Sachsen-Anhalt den Antrag gestellt, daß der Städte-Verband als solcher sich an der Spende für den Grafen Zeppelin beteilige. Die Mittel zu dieser Spende sollen durch Umlageverfahren von den einzelnen Stadtgemeinden des Verbandes nach der Kopfzahl der Bevölkerung eingezogen werden. Dem Verbands gehören bekanntlich 101 kleinere Städte der Provinz Sachsen und des Herzogtums Anhalt mit einer Bevölkerungszahl von über 300 000 Seelen an.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 250 Jahren, am 14. August 1658, wurde zu Frankfurt a. M. die „rheinische Allianz“ geschlossen. In dieser verbanden sich die Herzöge von Braunschweig, der Landgraf von Hessen-Kassel, der Herzog von Württemberg, die Kurfürsten von Mainz und Köln mit dem König von Frankreich gegen den deutschen Kaiser und den Kurfürsten von Brandenburg. Der König von Frankreich übernahm durch diese Allianz die Verpflichtung, die verbündeten deutschen Fürsten „nach Maßgabe des weltlichen Friedens in ihren Rechten und Freiheiten zu schützen“, sowie ungeführt diese Fürsten sich anheftig machen, die Rechte Frankreichs bei allen Angelegenheiten, sogar gegen die übrigen deutschen Reichstheile mit Waffenmacht zu verteidigen. Der Kurfürst von Brandenburg Friedrich Wilhelm bot alle Kräfte auf, diesen nur den gänzlichsten Allianz des deutschen Reiches beachtlichenden förmlichen Bund zu vereiteln, aber vergeblich. Dieser Bund wurde für die Folge für Deutschland nicht nur gefährlich, sondern geradezu verheerlich.

Wetterwarnung.

14. Aug.: Kühles, abwechselnd heiteres und wolfiges, windiges Wetter mit vereinzelt Regenschauern. — 15. Aug.: Kühles, zeitweise heiteres, meist wolfiges bis trübes Wetter mit etwas Regen.

Zeppelin.

Von hochstehender Seite, die das gesamte amtliche Material über die Luftschiffe und die Teilnahme des Reiches an ihrer Führung in Händen hat, ist den „N. N.“ in ausführlichem Gepräch der Sachverhalt über das Verhältniß Zeppelins zum Reich dargelegt worden. Danach erkennt das Reich die moralische Verpflichtung an, die Wiederherstellungskosten des Zeppelin Nr. 3 zu tragen. Dieses Luftschiff hat seine Beschädigungen in der vom Reich bereits erworbenen Ballonhalle erlitten. Es ist also auch nicht juristisch die Haftung des Reiches anzuerkennen. Kriegsminister v. Einem hat einen in bezuglichen Ausdrücken gehaltenen Brief an den Grafen Zeppelin gefandt, der den letzten Rest des Argwohn's hinwegnimmt, als beständen Bestimmungen zwischen beiden Männern. Die Militärverwaltung steht mit voller Objektivität allen drei Systemen gegenüber und vertritt sich durchaus nicht auf ihren eigenen, den höchsten Stand der Luftschiffentwicklung. Sie erkennt durchaus an, daß für große strategische Entdeckungen das starke Luftschiff so nötig sei, wie für kleine taktische Ausflüge der leicht tragbare und leicht auf einfachen Feldwegen mitzuführen Ballon des Majors Groß. Mit besonderer Freude begrüßt die Militärverwaltung daher auch die Nationalpläne des deutschen Volkes, denn es behagt wohl seiner Versicherung, daß Graf Zeppelin die dafür zu erwerbenden Luftschiffe nach ihrer Fertigstellung sofort dem Reich übergeben wird.

Die Katastrophe von Osterdingen hatte, wie von uns senerzeit berichtet, zwei Opfer unter den Mitarbeitern des Grafen Zeppelin gefordert, doch in der gemaltigen Erregung und in der Begeisterung für Zeppelin hatte man hier, nämlich der beiden Piloten mit ein Schweben und Abwärtsfliegen, die zwei tapferen Soldaten, schwer verlegt auf dem Felde der Ehre geblieben waren. Hauptmann a. D. v. Krogh, der Seite an Seite mit ihnen Aufstiegen Zeppelins mitgegangen hatte, hat über ihr Ergehen Erkundigungen eingeholt und gestern aus Friedelshausen durch einen Kollegen der beiden Männer gute Botschaft erhalten. Danach dürften sie völlig genesen. Schwarz und Vahrenda waren in Friedelshausen und sind nach dem Welt verlassen worden. Er hatte durch das flüchtig gemordene Aluminium Brandwunden davongetragen. Noch schlimmer jedoch war es Laburda ergangen. Teile des zusammenbrechenden Gerüsts waren ihm auf den Kopf gefallen, und er hatte einen Schädelbruch erlitten. Er befindet sich im Stuttgarter Kaiserinenspital und ist bereits soweit wieder hergestellt, daß er bei voller Bessung ist und auch schon einige Zellen zu schreiben vermochte. Zu dem mancher-

